



Hulda-Pankok-Gesamtschule

Schulprogramm

Januar 2016



Inhalt

Vorwort	3
1. Leitbild der Hulda-Pankok-Gesamtschule	3
2. Pädagogische Überzeugungen	4
3. Lage und Einzugsbereich	6
4. Lernen an unserer Schule	7
5. Qualitätsentwicklung und Sicherung	21
6. Beratung	25
7. Ganzttag	27
8. Organisation	32
9. Schulpartner	36
10. Arbeitsvorhaben	36



Vorwort

Das vorliegende Schulprogramm hat sich aus der inhaltlichen Weiterentwicklung unserer Schule ergeben. Schwerpunkte haben sich weiter entwickelt oder auch verändert. Dadurch haben sich Wege ergeben, die es erforderlich machen, das Schulprogramm unserer Schule neu zu überdenken und zu diskutieren.

Unser Schulprogramm ist keine statische Beschreibung, sondern stellt den Weiterentwicklungsprozess unserer Schule dar, insofern hat dieses Schulprogramm immer „provisorischen“ Charakter.

1. Leitbild der Hulda-Pankok-Gesamtschule

Wir alle wollen dazu beitragen, dem Namen Hulda Pankoks gerecht zu werden. Als wir Hulda Pankoks Namen für unsere Schule wählten, entschieden wir uns bewusst für eine Frau, von der wir wussten, dass sie während ihres ganzen Lebens (1895-1985) mutig und unerschrocken für Demokratie und Menschenrechte eintrat.

An Hulda Pankoks Geist der Friedensorientierung, der Zivilcourage, der beherzten Mitmenschlichkeit, der Ablehnung von Fremdenfeindlichkeit und der kulturellen Vorurteilsfreiheit wollen wir uns an unserer Schule orientieren.

Im Sinne unserer Namensgeberin orientiert sich die Schule daher an einem demokratischen und sozialen Leitbild, in dessen Zentrum Menschen-, Bürger- und Kinderrechte stehen. Dies bedeutet für uns insbesondere,

- dass wir an unserer Schule die Institutionen und Foren der demokratischen Teilhabe und Mitbestimmung der verschiedenen Gruppen der Schulgemeinde stärken wollen und unsere Schüler_innen zur demokratischen Mitwirkung in unserer Gesellschaft ermuntern und befähigen wollen
- dass wir zu solidarischem und gemeinwohlorientiertem Handeln befähigen wollen
- dass wir für eine friedliche Gesellschafts- und Weltordnung eintreten, in der Konflikte nicht mit gewaltsamen Mitteln gelöst werden
- dass wir für den Schutz der Natur und der Umwelt eintreten
- dass wir fremdenfeindliche, geschlechts- und körperbezogene Diskriminierung sowie andere Formen der gesellschaftlichen Ausgrenzung nicht dulden
- dass wir uns als eine säkulare Schule verstehen, in der Religionsfreiheit und Freiheit von Religion gleichermaßen geschützt sind
- dass wir bei der Zusammenarbeit mit Organisationen und außerschulischen Partnern die Vereinbarkeit dieser mit unserem Leitbild prüfen.

Diese Leitwerte und das Wirken Hulda Pankoks sollen im Unterricht und im Schulleben vermittelt werden.

Die Stärkung des Selbstvertrauens und die Bereitschaft zur Anstrengung sind dazu für alle Beteiligten wertvoll und wichtig, ebenso die gegenseitige Achtung und Toleranz, das Eintre-



ten für Schwächere, die Achtung der Rechte aller sowie die Bereitschaft zu Offenheit und Integration.

2. Pädagogische Überzeugungen

a. Schule als Lebensraum

Die Hulda-Pankok-Gesamtschule möchte für die ihr anvertrauten Kinder und Jugendlichen ein Ort reichhaltiger Bildung und Erfahrung sein.

Die Persönlichkeitsbildung umfasst dabei nicht nur die Entfaltung individueller Fähigkeiten und Talente sondern auch die Vorbereitung auf ein zukünftiges Leben als gesellschaftliches Wesen.

Eine Schule, die solche Bildung und Erziehung ermöglichen will, muss:

- alle Mitglieder der Schulgemeinde aktiv und mit Verantwortung betraut in das Schulleben einbinden
- sich nach außen, u.a. durch Kooperationen mit außerschulischen Partnern öffnen
- möglichst viele Gelegenheiten für ganzheitliches Lernen schaffen

b. Ganzheitliches Lernen

Wir an der Hulda-Pankok-Gesamtschule fördern die individuelle Entwicklung der Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler und berücksichtigen dabei deren vielfältige Bedürfnisse im Sinne einer ganzheitlich orientierten Erziehung.

Wir fördern Leistungsbereitschaft und fordern Leistung entsprechend der unterschiedlichen Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler mit dem Ziel, bestmögliche Abschlüsse zu erreichen. Die Tatsache, dass bei uns das Abitur nach neun Jahren abgelegt wird (G9), gibt Zeit für fachliche und persönliche Weiterentwicklung.

Im Unterricht werden nicht nur kognitive Anforderungen gestellt, sondern auch sportliche und musisch-künstlerische Angebote gemacht.

Die Emotionen und Einstellungen der Schülerinnen und Schüler finden so angemessen Raum und können sich in diesem breiten Spektrum entwickeln. Unterstützt wird die ganzheitliche Ausrichtung von Erziehung auch durch die Gestaltung unseres Ganztages, der eine tragende Säule der Hulda-Pankok-Gesamtschule mit zentraler pädagogischer und sozialer Bedeutung ist.

Ganzheitliche Erziehung setzt sich zum Ziel, die ganze Persönlichkeit von Schülern und Schülerinnen in möglichst vielfältiger Weise zu fördern. In diesem Sinne nimmt sich unsere Schule verschiedener Aufgaben an, die zur praktischen Lebensbewältigung gehören, wie z.B. Suchtprävention, Aidsprävention, Medienerziehung, Gewaltprävention, Sexualerziehung.

Besonders wichtig ist für uns die kulturelle Förderung unserer Schüler. Besuche des Theaters, Museums, Kinos und der Oper eröffnen vielen Kindern diesen Teil unserer Kultur.

Auch im sportlichen Bereich haben sich einige Angebote bewährt, die über den Sportunterricht hinausgehen, wie z.B. AG-Sport, Mädchen- und Jungenmannschaften, Sporttage mit



Fortuna Düsseldorf, Teilnahme an Düsseldorfer Stadtmeisterschaften, der Windsurf-AG oder dem Rollstuhlsport.

Traditioneller Schwerpunkt der HPG ist die Umwelterziehung und Bildung zur Nachhaltigkeit. Beides findet nicht nur im Unterricht, sondern auch in AG, OA und außerschulischen Projekten statt. Die HPG hat an der NRW-Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ 2012 – 2015 teilgenommen und ist im Frühjahr 2015 dafür ausgezeichnet worden. Eine besondere Rolle kommt in diesem Kontext den Fächern Kunst, Musik, Darstellen und Gestalten zu.

Diese Fächer bieten den Schüler_innen besonders viele Gelegenheiten zur Entwicklung von Wahrnehmungsfähigkeit, Ausdrucksfähigkeit, Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit. Die Schüler_innen erfahren ihr eigenes Leistungsvermögen und ihre Verantwortung in langfristig angelegten, vielfach selbstgesteuerten Projekten und Lernprozessen. Musikalischen Talenten geben wir durch die Einführung eines Instrumentalunterrichtes im sogenannten „Drehtürmodell“ die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten während der Schulzeit zu verbessern. Unser Partner ist hierbei die Clara-Schumann-Musikschule.

Themenorientierte Projekte und Unterrichtsvorhaben werden im Unterricht wie auch an außerschulischen Lernorten durchgeführt. Externe Fachleute werden mit einbezogen. Schrittweise werden die Schülerinnen und Schüler an das eigenverantwortliche, selbstständige Lernen und Arbeiten herangeführt, so dass eine Unterrichtseinheit auch projektorientiert ausgerichtet werden kann.

Beispiel für projektorientierte Unterrichtseinheiten an und mit außerschulischen Lernorten und Partnern ist unter anderem die dauerhafte Kooperation mit dem Museum Kunstpalast in Düsseldorf. Diese ermöglicht regelmäßige und künstlerische Angebote im Museum für Schulgruppen aller Altersstufen, welche vor Ort abgeschlossen oder im Unterricht aufgegriffen werden. Die so entstandenen theoriegeleiteten gestaltungspraktischen Ergebnisse werden in regelmäßigen Ausstellungen präsentiert.

c. Individuelle Förderung/Soziales Lernen

Im Mittelpunkt unseres Handelns steht der Mensch, das uns anvertraute Kind, der/die Jugendliche.

Das Individuum wird mit den Bereichen „Individuelles Lernen“ und „Individuelle Förderung“ angesprochen, das gesellschaftliche Wesen mit dem Bereich „Soziales Lernen“.

Die Schulverfassung regelt das gemeinschaftliche Leben innerhalb der Schule zum Nutzen aller.

d. Schulverfassung

Im Jahr 2003 wurde unsere Schulverfassung gemeinsam von Schülern und Schülerinnen, Eltern und Lehrern und Lehrerinnen erarbeitet und verabschiedet. Sie beschreibt einen Konsens über Regeln des Zusammenlebens und der Übernahme von Verantwortung, Absprachen und Vereinbarungen der Schulgemeinde, der für alle ihre Mitglieder bindend ist.



In der Präambel heißt es:

„Eine gute Schule setzt ein gutes Schulklima voraus. Dafür ist es notwendig, dass sich alle Mitglieder der Schulgemeinde also Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, die Schulleitung, die Sekretärinnen, der Hausmeister und das Mensateam **aktiv** an der Gestaltung von Unterricht und Schulleben beteiligen, dass sie fair und demokratisch miteinander umgehen und ihren individuellen Beitrag zum Erhalt und zur Verbesserung des schulischen Zusammenlebens leisten.

Die Bestimmungen des Schulgesetzes stecken dafür den Rahmen ab. Sie sind aber in der Schulverfassung durch schulinterne Vereinbarungen ergänzt und präzisiert. Ziel der Schulverfassung ist es dabei, das schulische Zusammenleben, Arbeiten und Lernen in einer menschlichen und kreativen Atmosphäre stattfinden zu lassen. **Dabei beschreibt die Schulverfassung den Konsens der Schulgemeinde, der damit für alle Mitglieder bindend ist.**

Die vorliegende Schulverfassung unserer Schule schreibt solche Vereinbarungen fest. Hierin verpflichten sich Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, die Schulleitung, die Sekretärinnen, der Hausmeister und das Mensateam auf der Basis der gesetzlichen Vorgaben am Ziel einer humanen und demokratischen Schule mitzuarbeiten. Das schließt die Bereitschaft ein, auf individuelle Wünsche zugunsten der Schulgemeinschaft zu verzichten. Die Schulverfassung ist durch Absprachen, Vereinbarungen oder Verträge für die verschiedenen Klassen, Gruppen, Abteilungen und für den Unterricht in verschiedenen Fachbereichen zu ergänzen.“

Aufgrund von rechtlichen, gesellschaftlichen und technologischen Veränderungen seit Inkrafttreten der Verfassung sind sich alle Teile der Schulgemeinde einig, dass die Schulverfassung zu überarbeiten ist. Dies kann nur in einem Prozess geschehen, an dem sowohl Schülerinnen und Schüler, Eltern, Kolleginnen und Kollegen gleichberechtigt partizipieren. Erste Schritte zur Bestandsaufnahme wurden im Schuljahr 2014/2015 durch eine Befragung aller Schüler_innen und einem Eltern-Lehrer-Schüler-Seminar zur Schulentwicklung getan. Der Prozess wird in den kommenden Jahren fortgesetzt.

3. Lage und Einzugsbereich

Die Hulda-Pankok-Gesamtschule befindet sich im Stadtteil Düsseldorf-Oberbilk. Sie liegt einerseits stadtnah und somit zentral, andererseits angrenzend an den Volksgarten sehr ruhig und in einem sehr grünen Umfeld. Das große und abwechslungsreich gestaltete Schulgelände (Schulteich, Schulwald, Schulgarten, Sportplatz) ist für eine so stadtnahe Schule untypisch und bietet den Schüler_innen in den Pausen wie auch im Ganztagsbereich vielfältige Möglichkeiten für Aktivitäten und Regeneration.

a. Schulumfeld

Auf unserem Gelände befindet sich die zum Zeitpunkt der Fertigstellung 2006 einzige barrierefreien Dreifachsporthalle Düsseldorfs, deren Hauptnutzer wir sind. Somit können auch unsere Schüler_innen mit körperlichen Behinderungen ohne Einschränkung an den Sportange-



boten und dem Sportunterricht teilnehmen. Neben der Dreifachsporthalle befindet sich noch eine weitere im Jahr 2009 komplett renovierte Sporthalle auf dem Schulgelände. Ein großzügiges Sportaußengelände steht ebenfalls zur Verfügung. Dies wird vornehmlich in den Pausen - bei gutem Wetter auch in den Unterrichtsstunden - genutzt. Zwei Haltestellen liegen in fußläufiger Entfernung zur Schule (Unikliniken, Auf'm Hennekamp), so dass die Schule gut an den ÖPNV angebunden ist. In unmittelbarer Nachbarschaft der Schule befindet sich das Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung Düsseldorf (ZfsL).

b. Zusammensetzung der Schülerschaft

Die Schule umfasst die Jahrgangsstufen 05 bis 13. Mit G9 haben die Schüler_innen ausreichend Zeit sich auf das Abitur vorzubereiten. Ungefähr 2/3 unserer Schüler_innen gehen mit FOR-Q (Fachoberschulreife mit Qualifikationsvermerk) weiter in die 11. Klasse unserer gymnasialen Oberstufe. Die übrigen Schüler_innen kommen von anderen Schulformen zu uns in die gymnasiale Oberstufe (G9). Die gymnasiale Oberstufe ist vierzünftig.

Dabei beträgt die Anzahl der Schüler_innen in der viergliedrigen Sekundarstufe I ca. 670 Schüler, die dreijährige gymnasiale Oberstufe (Sekundarstufe II) verfügt über ca. 290 Schüler_innen. Die Schülerschaft ist leistungsheterogen zusammengesetzt.

Der Gesamtanteil der Schüler_innen mit Migrationshintergrund entspricht dem Anteil im Stadtbezirk. Die Schule hat einen programmatischen Schwerpunkt in der Kooperation mit verschiedenen Sportvereinen, dabei sind vornehmlich Kooperationen mit Fortuna Düsseldorf (F95) und der Düsseldorfer Eissportgemeinschaft (DEG) zu nennen. Aufgrund dieses leistungssportlichen Schwerpunktes sind wir ebenso Kooperationspartner des Stadtsportbundes. Neben diesen Mannschaftssportarten befinden sich eine Reihe weiterer Leistungssportler_innen der verschiedensten Sportarten über die Jahrgangsstufen verteilt. Auch in diesem Kontext ist G9 von Vorteil. Die Leistungssportler sind durch ihr intensives Trainingsprogramm und ihre Wettkämpfe und den Besuch der Schule mit dem Ziel Abitur doppelt belastet. G9 schafft auch an dieser Stelle eine Entlastung.

4. Lernen an unserer Schule

a. Das gemeinsame Lernen von Kindern mit und ohne sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf (GL)

Neben der Barrierefreiheit im Hinblick auf das Erreichen „jeder Ecke“ des Schulgeländes und der „Barrierefreiheit“ im übertragenen Sinne für das Erreichen der Schulabschlüsse durch Nachteilsausgleiche und spezielle Lernangebote, sorgt das Gemeinsame Lernen vor allem für den Abbau von Barrieren in den Köpfen der Mitmenschen, sowohl bei den Schülerinnen und Schülern als auch bei Eltern und Lehrerinnen und Lehrern.

Durch das Erleben eines gemeinsamen Alltags, durch die kooperative Bewältigung von Herausforderungen und Schwierigkeiten, durch den gemeinsamen Spaß an Spiel, Sport und Erfolg in den unterschiedlichsten Bereichen kann Nähe, Achtung und Freundschaft entstehen.



Diese Erfahrungen werden Auswirkungen auf die Lebensgestaltung jedes Einzelnen und für die Gesellschaft haben.

Der Umgang mit Behinderungen und mit Menschen mit Behinderungen wird nicht nur im alltäglichen Umgang erprobt und erlernt. Auch in strukturierten Lernsituationen wie Projekttagen zum Thema „Behinderung, individuelle Besonderheiten und deren Auswirkungen auf das Lernen und Zusammenleben“ vor allem in den Klassen 5 und 11 oder in Angeboten wie der „Rolli-AG“, wo Schülerinnen mit und ohne Handicap das Rollstuhlfahren erlernen, können so ganz unmittelbare Erfahrungen gemacht werden. Rollstuhlsport ist auch ein Bestandteil des Sportunterrichts für alle.

Das gesamte Gelände der HPG ist für Rollstuhlfahrer und Gehbehinderte barrierefrei zugänglich. Es gibt Aufzüge in allen Gebäudeteilen, durch den Bau der barrierefreien Sporthalle freien Zugang zu allen Sportstätten, speziell angelegte Hochbeete, die von Rollstuhlfahrerinnen bearbeitet werden können.

Entwicklung des Gemeinsamen Lernens an der HPG

Seit dem Schuljahr 1996/97 werden an der HPG Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf zielgleich unterrichtet. Das bedeutete, dass bei der Aufnahme in das 5. Schuljahr davon ausgegangen werden konnte, dass jede einzelne Schülerin und jeder einzelne Schüler an der HPG so gefördert werden kann, dass sie und er einen an der Schule möglichen allgemeinen Schulabschluss erreichen kann, also vom Hauptschulabschluss bis zum Abitur. Seit dem Schuljahr 2015/16 werden an der HPG auch Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf Lernen zieldifferent beschult und können den Abschluss der Förderschule Lernen oder einen Hauptschulabschluss nach Klasse 9 erwerben.

Bereits im Errichtungsbeschluss unserer Schule war die Integration von (körper)behinderten Schülerinnen und Schülern als ein wesentliches Merkmal enthalten. Die Schule beschloss in der Gründungsphase in Abstimmung mit dem Schulträger erst die Schule an sich aufzubauen, bevor die Herausforderung des Gemeinsamen Lernens angegangen werden sollte.

Gleichzeitig wurde die Zwischenzeit genutzt, um die räumlichen und sächlichen Voraussetzungen für die notwendige Barrierefreiheit zu schaffen. Im Schuljahr 1996/97 konnten die ersten Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf aufgenommen und im sogenannten Gemeinsamen Unterricht unterrichtet werden. In der damit begonnenen ersten Aufbauphase des Gemeinsamen Lernens an der HPG wurden in 2 von 4 Klassen des 5. Jahrgangs zunächst je 3 Schülerinnen und Schüler mit einer Körperbehinderung aufgenommen.

Nachdem mittlerweile zahlreiche Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf alle Abschlüsse bis hin zum Abitur erreicht hatten, begann im Schuljahr 2008/09 die zweite Phase, in der bei entsprechender Anzahl von Anmeldungen in allen Parallelklassen Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf aufgenommen wurden.

Aufgrund neuer Gesetze und Verordnungen werden seit dem Schuljahr 2014/15 je acht Schülerinnen und Schüler mit den sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfen Körperliche und motorische Entwicklung, Sprache, Emotionale und soziale Entwicklung, Hören und Kommunikation, Sehen sowie Lernen im 5. Schuljahr aufgenommen und in zwei der vier Parallelklassen unterrichtet.



Im Schuljahr 2015/16 lernen 62 Schülerinnen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf in allen Jahrgängen. Sie werden von Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen betreut, einzelne Schülerinnen und Schüler erhalten zudem individuelle Unterstützung durch Integrationsassistenten.

Der Umfang und die Gestaltung der Förderung durch die Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen richten sich nach Art und Ausprägung der individuellen Beeinträchtigung. Die Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen beteiligen sich als Klassenleitungsmitglieder an der Gestaltung des Gesamtsozialgefüges der Klassen, erstellen und kommunizieren die Förderpläne. Ein weiterer wesentlicher Aspekt der sonderpädagogischen Unterstützung ist die Bestimmung und Sicherstellung der notwendigen Nachteilsausgleiche. Absprachen zu Planung und Gestaltung des Unterrichts erfolgen in den einzelnen Fachteams.

Alle Schülerinnen, die technische Hilfsmittel wie Notebooks, Vergrößerungsgeräte u. Ä. benötigen, erhalten diese aufgrund der in den sonderpädagogischen Berichten festgelegten Förderschwerpunkte vom Schulträger, der Stadt Düsseldorf.

b. Sport an der HPG

Die Hulda-Pankok-Gesamtschule bietet jungen Sportlerinnen und Sportlern exzellente räumliche, pädagogische und personelle Voraussetzungen für ihre sportliche und schulische Karriere:

- Eine barrierefreie Dreifachturnhalle
- Ein Sportplatz auf dem Schulgelände
- Eine Mensa, in der täglich frisch und sportgerecht gekocht wird
- Eine Bibliothek und ein Oberstufenselbstlernzentrum, in denen Haus- und Schulaufgaben erledigt werden können
- Eine intensive sozial-pädagogische Betreuung
- Die Möglichkeit, Sport als viertes Abiturfach zu belegen.

Im Bereich des Sports sind die DEG und Fortuna Düsseldorf die größten Kooperationspartner der HPG. Ziel beider Kooperationsprojekte ist, dass die jungen Sportler neben ihren leistungssportlichen Zielen den bestmöglichen Schulabschluss erreichen.

Beide Projekte sind geprägt durch eine sehr enge Zusammenarbeit zwischen Verein und Schule, zwischen Trainern und Lehrkräften. Zusätzlich werden die jungen Sportler intensiv sozialpädagogisch begleitet.

Dies gilt auch für die Kadersportlerinnen und Kadersportler anderer Sportarten, die an der HPG in enger Zusammenarbeit mit dem Stadtsportbund betreut werden.



c. Förderung für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund- Seiteneinsteiger

Ursprünglich wurden, in Absprache mit den anderen Gesamtschulen Düsseldorfs, an der HPG vorrangig **Seiteneinsteiger im 9. und 10. Jahrgang** integriert.

Aufgrund der aktuellen Einwanderungssituation im Schuljahr 2015/16 und der damit verbundenen massiv steigenden Schülerzahlen ist es notwendig geworden, künftig **in allen Jahrgängen der Sekundarstufe I und in Klasse 11** Seiteneinsteiger zu aufnehmen.

Förderkonzept:

Die Schülerinnen und Schüler kommen **im Verlauf des gesamten Schuljahres**, meist unmittelbar aus ihrem Heimatland und durch die KIB vermittelt, an unsere Schule und haben oftmals **keine Kenntnisse** oder nur Grundkenntnisse der deutschen Sprache.

Aufgrund der aktuellen Lage fahren wir ein Doppelmodell.

Erstförderung:

Modell 1 (Integrationsmodell)

Die bis Schuljahr 2014/15 aufgenommenen Seiteneinsteiger sind direkt in eine Regelklasse integriert und erhalten bis zu 13 zusätzliche Stunden (Deutsch als Zweitsprache/DaZ). Sie werden, entsprechend ihrer mittels eines Einstufungstests ermittelten Deutschkenntnisse, in die Anfänger- oder Fortgeschrittenen Gruppe DaZ eingeteilt. Die Anzahl der DaZ- Stunden wird an den jeweiligen Förderbedarf angepasst. Ziel ist es diesen Schülerinnen und Schülern innerhalb von 1 bis 2 Jahren so viel Deutschkenntnisse zu vermitteln, dass sie entweder einen Schulabschluss erreichen oder in die Oberstufe übergehen können.

Modell 2 (Intensiv- Sprachkurs)

Seit diesem Schuljahr, 2015/16, kommt aufgrund der gestiegenen Seiteneinsteigerzahl dieses Modell hinzu: Im Rahmen der sprachlichen Erstförderung lernen die Schülerinnen und Schüler maximal ein Schuljahr **ausschließlich „Deutsch als Zweitsprache“ in der Seiteneinsteigerklasse**. Es handelt sich um eine altersgemischte Gruppe, in der Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5 bis 10 gemeinsam lernen. Der besondere Schwerpunkt liegt hier auf der Erstförderung zum Erwerb der deutschen Sprache: Alphabetisierung, Vermittlung von grammatischen Grundkenntnissen, Aufbau eines Grundwortschatzes, Einüben alltäglicher Kommunikationssituationen. Spätestens nach 2 Jahren bekommen die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, in den Unterricht der Regelklasse der Klassen 5-10 integriert zu werden oder zum Berufskolleg zu wechseln.

Anschlussförderung:

Im Anschluss an die Erstförderung haben die ehemaligen Seiteneinsteiger auch weiterhin einen Ansprechpartner in den Kolleginnen und Kollegen der Seiteneinsteigerklasse.

Besonders Oberstufenschülerinnen und -schüler haben in der 11. und 12. Klasse weitere 2 Stunden DaZ, um ihren Sprachstand entsprechend auszugleichen.



d. Die Orientierungsphase im 5. und 6. Schuljahr

Besonderheiten

In dieser Phase geht es um das gegenseitige Kennenlernen innerhalb der neuen Lerngemeinschaft, um das Einfinden in die neue Schulstruktur und um das Entwickeln von Zielen für die nächsten Lernjahre. Um auf dieser Basis individuell fördern zu können, ist das Kennen der Ausgangssituation eine wichtige Voraussetzung.

Diese ermitteln wir mit dem Duisburger Sprachstandstest, der Hamburger Sprachprobe, dem Eingangstest der Fachberatung Mathematik der Bezirksregierung Düsseldorf und Eingangstests in anderen Fächern, aber auch mit dem Re-Check! des Düsseldorfer Modells der Bewegungs-, Sport- und Talentförderung.

Wahlpflichtfach

Die Kinder und die Eltern entscheiden im Rahmen der organisatorischen Möglichkeiten der Schule selbst, welches der angebotenen Wahlpflichtfächer sie wählen. Die Schule hilft ihnen dabei durch sorgfältige Beratung. Wahlpflicht bedeutet, dass die Schülerinnen und Schüler die Auswahl aus mehreren Fächern haben, eines dieser Fächer aber wählen müssen.

Die Wahlpflichtfächer sind gleichberechtigt.

In Klasse 6 stehen zur Wahl:

Naturwissenschaften, Französisch, Arbeitslehre, Darstellen und Gestalten.

Klassenleitung

Ein wichtiger Aspekt der pädagogischen Arbeit ist das Prinzip der doppelten Klassenleitung. Diese hat sich bewährt und ist im hochdifferenzierten System der Gesamtschule notwendig, sie ist ein wesentliches Element unserer Schulkultur und des kollegialen Konsens. Die Klasse wird in der Regel von einer Klassenlehrerin und einem Klassenlehrer gemeinsam geführt. Gemeinsam betreuen und beraten sie die Schülerinnen und Schüler in deren Entwicklung. Für die Schülerinnen und Schüler bietet sich dadurch auch eine Auswahlmöglichkeit, eine persönliche Beziehung zu knüpfen.

Auch trägt die gemeinsame Auseinandersetzung in Konfliktfällen zu einer sachlichen und möglichst objektiven Lösung bei. Gemeinsame Beratung und Reflexion bietet dann auch in der Zusammenarbeit mit den Fachlehrer_innen, den Eltern und den Jahrgangsteams eine Basis für eine effektive Zusammenarbeit.

Soziale Kompetenzen

Eine Klassenratsstunde gehört zum Stundenplan in der Woche. Sie wird von der Klassenleitung und den Schülern und Schülerinnen gestaltet. Sie lernen sich selbst in Eigenverantwortung zu organisieren, Regeln für die Arbeit und den Umgang miteinander festzulegen. Ein wichtiger Bestandteil der Stunde ist das Thematisieren von Problemen, die Erarbeitung von Lösungen, das Einüben von demokratischen Methoden und das gemeinsame Planen und Organisieren von Vorhaben.

Ein wesentlicher Schwerpunkt ist die Förderung von Gruppen- und Teamarbeit. Dadurch soll die emotionale und soziale Sicherheit unterstützt werden. Das gemeinsame Arbeiten stärkt



das Verantwortungsbewusstsein eines jeden Einzelnen und durch gegenseitige Hilfe und Unterstützung wird die Fähigkeit in Gruppen zu lernen gefördert.

Für die eigene Reflexion des Arbeits- und Sozialverhaltens geben die Schülerinnen und Schüler eine Eigeneinschätzung und Fremdeinschätzung ab. Somit lernen sie sehr schnell sich und andere ernst zu nehmen. Ihre Einschätzung und Selbsteinschätzung ist wichtig für die pädagogische Arbeit, Beratung und Reflexion.

Individuelle Förderung

Zum Schuljahr 2012/13 haben wir unser, seit 2008/2009 bestehendes, so genanntes **SF**-Band (**S**ilentium und individuelle **F**örderung) neu organisiert.

Unsere Förderangebote werden hierbei in Modulen angeboten, die jeweils 10 Wochen umfassen, so dass es auf das Jahr bezogen 4 Moduldurchgänge gibt.

Im **5. und 6. Jahrgang** haben ausgewählte Schülerinnen und Schüler in einer ersten Stunde eine zusätzliche Fachförderstunde in den Fächern Deutsch, Englisch oder Mathematik. Die Zuweisung erfolgt hierbei über die Fach- und Klassenlehrer bzw. im laufenden Schuljahr durch Quartals- und Zeugniskonferenzen. Über einen Förderbogen werden auch die Eltern in diesen Prozess eingebunden.

Parallel gibt es für die Schülerinnen und Schüler dieser Jahrgänge die Möglichkeit in ebendieser ersten Stunde an mehreren Neigungsangeboten zu unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten (Mathematik, Englisch, Gesellschaftslehre, Naturwissenschaften) teilzunehmen, die besondere Stärken und Begabungen ansprechen und fördern sollen. Fachförderstunden und Neigungskurse werden auf dem Zeugnis bescheinigt.

In einer 7. Stunde in der Woche nehmen die Schülerinnen und Schüler dieser Jahrgänge an einem Silentium teil, das heißt, sie erledigen selbstständig ihre Aufgaben im Unterrichtsraum unter Anleitung eines Klassen- oder Fachlehrers. In einer weiteren 7. Stunde der Schulwoche, vornehmlich dem Freitag, gibt es ein weiteres Silentiumsangebot. Die Schülerinnen und Schüler haben an diesem Tag jedoch die Möglichkeit parallel zum Silentium stattfindende Expertenangebote, sogenannte fachunabhängige Förderangebote, wahrzunehmen. Aus einer großen Angebotspalette suchen sich die Schülerinnen und Schüler durch Wahl ein Angebot heraus, das sie dann für jeweils 10 Wochen belegen. Die fachunabhängigen Förderangebote gehen über die Inhalte der Fächer hinaus und bieten die Möglichkeit Gelerntes zu vertiefen oder auch neue Interessensgebiete und neue Begabungen zu entdecken.

Wichtig ist uns, dass die Schülerinnen und Schüler aktiv ihren eigenen Lernweg mit gestalten und für diesen auch Verantwortung übernehmen.

Förderung eines gewaltfreien Umgangs miteinander

Ziel ist die Verminderung von verbaler und physischer Gewalt. Dazu gehört die Senkung des Aggressionspotentials in der Schule, indem die Verantwortung und Mitbestimmung für die Schule auf alle Beteiligten verteilt wird. Es geht u.a. um die Einübung und Stärkung von sozialem Verhalten, die Festigung des Selbstwertgefühls der Schüler_innen und das Erlernen der Grundzüge des demokratischen Zusammenlebens.

Die HPG verfolgt zur Umsetzung folgende Konzepte:



Die Streitschlichtung

Schüler_innen werden nach einem bestimmten Verfahren zu Streitschlichter_innen ausgebildet, an die sich dann andere Schüler_innen wenden können und sollen, wenn sie in einen Konflikt geraten sind, den sie selbst ohne Hilfe nicht mehr beilegen können.

Die Patenschaften

Schüler_innen des 6. Jahrganges übernehmen Patenschaften für Klassen des 5. Jahrgangs, um ihnen ein Einleben und Zurechtfinden in unserer Schule zu erleichtern und ein Zusammengehörigkeitsgefühl an unserer Schule als Ganzes deutlich zu machen.

Klassenfahrt

Jedes Jahr fährt der neu gebildete Jahrgang 5 kurz nach Beginn des Schuljahres auf Klassenfahrt. Die neu zusammengesetzten Klassen sollen sich in einer anregenden Umgebung kennen lernen, gemeinsam verschiedene Aktivitäten unternehmen, das Zusammenleben in einer größeren Gruppe lernen und - Natur erleben.

Fachleistungsdifferenzierung

Im 5. und 6. Jahrgang findet der Unterricht mit Ausnahme besonderer Fördermaßnahmen wie z.B. im SF-Band im Klassenverband statt. Unter Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen und Lernerfahrungen sollen die Schüler und Schülerinnen in stabile Gruppen hinein wachsen. Grundsätzlich wird die individuelle Fähigkeit in jedem Fachunterricht berücksichtigt und gefördert.

Um individuell fördern zu können, ist das Kennen der Ausgangssituation eine wichtige Voraussetzung. Diese ermitteln wir mit einem Sprachtest, mit Eingangstests in anderen wichtigen Fächern, aber auch mit dem Re-Check im Fach Sport.

e. Die Konsolidierungsphase im 7. und 8. Schuljahr

Besonderheiten

Wie schon zum Ende der Klasse 6 werden auch in Klasse 7 einmal pro Jahr in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik identische Klassenarbeiten geschrieben. Diese werden durch die Fachlehrer_innen ausgewertet und geben Rückschlüsse über den Leistungsstand der Kurse. Die landesweite Lernstanderhebung in Klasse 8 wird ebenfalls von den Fachkollegen und den Fachkonferenzen hinsichtlich des Leistungsstandes ausgewertet, so dass fachliche Planungen bis zur Zentralen Prüfung 10 erfolgen können.

Der Lernbereich Naturwissenschaften wird ab Klasse 7 in die Fächer Biologie und Physik differenziert, ab Klasse 8 kommt das Fach Chemie hinzu.



Soziale Kompetenzen

Durch die zeitweise Lockerung des Klassenverbandes in den Lernbänden und im Wahlpflichtbereich gewinnt die Jahrgangsstufe als Bezugsgruppe für die einzelnen Schülerinnen und Schüler an Bedeutung. Jede Einzelne lernt so sich auf verschiedene Lerngruppen einzustellen, hat aber die Mehrzahl der Unterrichtsstunden im vertrauten Klassenverband.

Für einen Teil unserer Schülerinnen und Schüler, die besondere Auffälligkeiten im Sozialverhalten zeigen, besteht im Rahmen des SF-Bandes (siehe unten) die Möglichkeit eines „Coolness-Trainings“. Bei erfolgreicher Teilnahme erhalten die Schüler_innen und Schüler ein entsprechendes Zertifikat.

Seit dem Schuljahr 2002/2003 wird die Arbeitsgemeinschaft „SoVar — Soziale Verantwortung lernen“ erfolgreich an unserer Schule durchgeführt. Die Umsetzung dieser AG findet in enger Kooperation mit einer Einrichtung der Jugendhilfe, der Jugendberatung JUB der Arbeiterwohlfahrt, statt. Ziel der AG „SoVar“ ist es, die Jugendlichen — im Sinne der primären Gewaltprävention — zur Übernahme von Eigenverantwortung anzuregen, einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung und Stärkung ihrer sozialen Kompetenzen zu leisten, ihre Handlungsspielräume im Umgang mit schwierigen Situationen und Konflikten zu erweitern und somit ihre Persönlichkeitsentwicklung zu fördern.

Individuelle Förderung

Auch im **7. Jahrgang** haben ausgewählte Schülerinnen und Schüler in einer ersten Stunde eine zusätzliche Fachförderstunde in den Fächern Deutsch, Englisch oder Mathematik. Die Zuweisung erfolgt hierbei über die Fach- und Klassenlehrer bzw. im laufenden Schuljahr durch Quartals- und Zeugiskonferenzen. Über einen Förderbogen werden auch die Eltern in diesen Prozess eingebunden.

Parallel gibt es für die Schülerinnen und Schüler dieser Jahrgänge die Möglichkeit in ebendieser ersten Stunde an mehreren Neigungsangeboten zu unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten (Mathematik, Englisch, Gesellschaftslehre, Naturwissenschaften) teilzunehmen, die besondere Stärken und Begabungen ansprechen und fördern sollen. Externe Partner wie z.B. Architekten (durch Förderung der Architektenkammer in Verbindung mit dem Landesprogramm „Kultur und Schule“) werden in dieses Band integriert.

Ab dem Schuljahr 2014/2015 werden im Rahmen der Neigungsförderung zwei parallele Kurse - „Freestyle Physics“ und „Offenes Atelier“ angeboten. Damit wird der Kulturforscheransatz – das forschende Lernen – in den Bereich der Neigungsförderung aufgenommen. Halbjahresthemen wie z.B. „Farben“, die sowohl aus naturwissenschaftlicher, als auch aus künstlerischer Perspektive betrachtet werden können, stehen im Mittelpunkt des ästhetischen Forschens.

Fachförderstunden und Neigungskurse werden auf dem Zeugnis bescheinigt.

In einer 7. Stunde in der Woche nehmen die Schülerinnen und Schüler dieser Jahrgänge an einem Silentium teil, das heißt, sie erledigen selbstständig ihre Aufgaben im Unterrichtsraum unter Anleitung eines Klassen- oder Fachlehrers. In einer weiteren 7. Stunde der Schulwoche, vornehmlich dem Freitag, gibt es ein weiteres Silentiumsangebot. Die Schülerinnen und Schüler haben an diesem Tag jedoch die Möglichkeit parallel zum Silentium stattfindende Expertenangebote, sogenannte fachunabhängige Förderangebote, wahrzunehmen. Aus einer großen Angebotspalette suchen sich die Schülerinnen und Schüler durch Wahl ein Angebot



heraus, das sie dann für jeweils 10 Wochen belegen. Die fachunabhängigen Förderangebote gehen über die Inhalte der Fächer hinaus und bieten die Möglichkeit Gelerntes zu vertiefen oder auch neue Interessensgebiete und neue Begabungen zu entdecken.

Wichtig ist uns, dass die Schülerinnen und Schüler aktiv ihren eigenen Lernweg mit gestalten und für diesen auch Verantwortung übernehmen.

Im **8. Jahrgang** unterscheidet sich die individuelle Förderung lediglich dadurch, dass die zweite SIL-Stunde und auch die Möglichkeit an fachunabhängigen Förderangeboten teilzunehmen entfällt. Das liegt daran, dass alle Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs am sogenannten SoVar-Projekt teilnehmen, in dem sie sich sozial engagieren und Dienste für die Allgemeinheit übernehmen.

Die Dokumentation des individuellen Lernweges geschieht in den Jahrgängen 5 – 8 zum einen in Bezug auf die Fachförderung durch eigens entwickelte Förderbögen, zum anderen mit Hilfe des sogenannten SF-Hefters, den die Schülerinnen und Schüler zu Beginn jedes Jahres ausgeteilt bekommen. In diesen Heftern werden die besuchten Förderangebote eingetragen. Darüber hinaus dient dieser Hefter auch als Mitteilungs- und Hausaufgabenheft. Die Erziehungsberechtigten müssen durch Unterschrift am Ende der Woche Kenntnis nehmen, damit sichergestellt werden kann, dass alle Mitteilungen und Entscheidungen auch kommuniziert worden sind.

Die Schülerinnen und Schüler der WP I Französischkurse des 7. und des 8. Jahrgangs verbringen im 2. Halbjahr (April oder Mai) jeweils einen Projekttag in Verviers, einer belgischen Kleinstadt zwischen Aachen und Lüttich, bzw. in Lüttich (Liège). An beiden Projekttagen findet ein Stadt-Spiel statt, in dem die Schüler_innen in Kleingruppen à 4-5 Personen durch das Stadtzentrum gehen und Aufgaben auf Französisch in Art einer Stadt-Rallye lösen. In Lüttich werden außerdem noch Interviews mit Passanten durchgeführt. Dies ist Französisch-Unterricht „vor Ort“, der alle Französisch-Schüler_innen zu selbstständigem sprachlichen Handeln im frankophonen Ausland motivieren und befähigen soll. Die Schüler_innen werden auf ihre Aufgaben im Unterricht ab ca. Mitte März vorbereitet. Die Ergebnisse der Arbeit in Verviers bzw. in Lüttich, die in den folgenden Unterrichtsstunden nachbereitet werden, sowie die Projektmappen, werden mit einem hohen Stellenwert für die Mitarbeitsnote gewertet und in die Aufgabenstellungen der nächsten Klassenarbeit einbezogen.

Die Arbeitsgemeinschaften

Ab dem 7. Schuljahr ist der Besuch der Arbeitsgemeinschaften freiwillig. Dafür wird im Stundenplan donnerstags die 7. Stunde reserviert. Speziell für den 7. Jahrgang wird ein Angebot bereitgestellt, im 8. Jahrgang besuchen die Schülerinnen und Schüler die AG „SoVar“ (s.o.).



f. Die Qualifizierungsphase im 9. und 10. Jahrgang

Besonderheiten

Diese Doppeljahrgangsstufe ist gekennzeichnet durch die Qualifikationsphase, Berufs- und Abschlussorientierung. Die Schülerinnen und Schüler qualifizieren sich entweder für den Übergang in die gymnasiale Oberstufe oder sie bereiten sich darauf vor, in einen Beruf oder eine weitere Schulausbildung überzugehen. Ein Hauptaugenmerk ist dabei die Vorbereitung auf die zentralen Prüfungen am Ende der Klasse 10 in Deutsch, Mathematik und Englisch. Die berufliche Orientierung wird in der Jahrgangsstufe 9 mit einem 2-wöchigen Betriebspraktikum eingeleitet. Dieses wird im Unterricht des Faches Arbeitslehre und Wirtschaft (AW) vor- und nachbereitet. Die Schülerinnen und Schüler suchen sich für die Praktikumszeit einen Betrieb aus, der ihre Vorstellungen vom späteren Berufsleben erfüllt. Dort sollen sie Einblick in die tägliche Arbeit bekommen, um danach beurteilen zu können, ob der Beruf auch weiterhin für sie interessant ist.

5 aus 4 - Modell

Mit Beginn des Schuljahres 2009/2010 wurde das Modell 5 aus 4 prozessartig eingeführt. Es zeigt einen Entwicklungsschwerpunkt der individuellen Förderung. Die Grundlage bilden die Leitlinien der Gesamtschule wie „Fördern und Fordern“ und „den Schulabschluss offen halten“.

Die Grundidee ist, dass durch die Auflösung der bestehenden 4 Klassen in 5 neue Gruppen, das Lernen in diesen kleineren, stabilen und gleichgroßen Gruppen in allen Fächern zu einer Verbesserung der Lernatmosphäre und des Lernerfolgs führt. Dadurch wird eine verstärkte individuelle Förderung von leistungsschwächeren und leistungstärkeren Schülern und Schülerinnen erreicht. Ebenfalls wird die Schullaufbahn so lange wie möglich offen gehalten und eine individuelle Abschlussorientierung und Berufswahlvorbereitung ermöglicht. Zudem kann eine flexiblere Leistungsdifferenzierung ohne Gruppenwechsel erreicht werden.

Bei der Gruppenzusammensetzung ist das oberste Kriterium die Vermeidung von Restgruppen und größtmögliche Heterogenität. Die Schüler und Schülerinnen werden durch die Erstellung eines Soziogramms an der neuen Gruppenzusammensetzung beteiligt. Jeder Schüler und jede Schülerin soll 5 Schüler und Schülerinnen des Jahrgangs wählen, mit denen er/sie gut arbeiten kann, und 5 mit denen er/sie nicht gut arbeiten kann. Es sollte mindestens ein Wunsch jedes Schülers und jeder Schülerin entweder in positiver oder negativer Kategorie berücksichtigt werden. Die weiteren Kriterien sind eine ausgewogene Verteilung aller Schüler und Schülerinnen auf die 5 Gruppen hinsichtlich des Arbeits- und Sozialverhaltens, des Leistungsniveaus, des Geschlechts und der ‚alten‘ Klassenzugehörigkeiten.

Darüber hinaus achten wir darauf, dass die DEG- und Fortuna-Schüler und die übrigen Kadersportler_innen gleichmäßig auf die Klassen verteilt werden.

Die Zuweisung erfolgt außerdem unter Beibehaltung der E- und G-Kurse bei möglichst gleichmäßiger Verteilung auf die 5 Gruppen, die nun binnendifferenziert unterrichtet werden. Ausnahmen bilden Religion und der WPI - Bereich wegen der speziellen Zusammensetzung dieser Wahlkurse sowie das Fach Mathematik wegen der sehr unterschiedlichen Anforderungen des Kernlehrplans an E- und G-Kurs-Schüler_innen.



Soziale Kompetenzen

Durch die Neugestaltung der Lerngruppen steht für die Schülerinnen und Schüler die Orientierung in der neuen Gruppe an erster Stelle. Dabei trägt jede/r einzelne zur Findung einer neuen Gruppenzusammengehörigkeit bei.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Förderung von Teamarbeit und selbstständigem Lernen (z.B. in Form von Stationenlernen), um in dieser Doppeljahrgangsstufe möglichst effektiv auf die Abschlussprüfungen und den Übergang in den Beruf bzw. in die gymnasiale Oberstufe vorzubereiten.

Individuelle Förderung

Im **9. und 10. Jahrgang** ist die Förderung im Wesentlichen auf die am Ende der 10. Klasse stattfindenden Zentralen Prüfungen sowie den Übergang, entweder in die Berufswelt oder eine Schulform in der Sekundarstufe II, ausgerichtet.

In diesen beiden Jahrgängen gibt es jeweils ein Angebot von 8 Förderkursen. In Deutsch, Mathematik und Englisch gibt es jeweils eine Basis- und eine Aufbauförderung. Des Weiteren gibt es jeweils ein Methoden- und ein sogenanntes BOB-Modul. Das BOB-Modul dient der weiteren Berufsorientierung, das Methodenmodul vertieft Arbeits- und Präsentationstechniken und die Fachförderkurse sollen Defizite im Hinblick auf die ZP 10 beheben.

Am Ende des vorausgegangenen Schuljahres haben die SuS mindestens drei und maximal vier Kurse gewählt und diese Wahl mit den betreffenden Fachlehrern abgesprochen. Auf der Basis dieser Wahlzettel werden nun im 9. und 10. Jahrgang Kurse eingerichtet, die modular abgehalten werden. Jeder Schüler soll mindestens drei von vier Modulen besuchen.

Die Teilnahme der Förderkurse wird auf dem Zeugnis bescheinigt.

Es gibt für beide Jahrgänge einen neuen SF-Hefter. Dieser enthält neben einem Wochenplan für Hausaufgaben auch viel Nützliches. Die Eltern sind weiterhin zur wöchentlichen Kenntnisnahme verpflichtet.

Im Sinne einer zusätzlichen Förderstunde ist auch die „Französisch-AG“ zu verstehen, in der sich interessierte Schüler_innen der WP I Französischkurse des 9. und 10. Jahrgangs gezielt auf die DELF-Scolaire-Prüfungen A 1 und A 2 vorbereiten können, die vom Institut Français im Januar/Februar bzw. im Juni abgenommen werden. Das DELF (Diplôme d'Études en Langue Française) ist ein weltweit von den Kultureinrichtungen der Französischen Botschaften verwaltetes Diplom für Französisch als Fremdsprache. Es ist international als Nachweis von Kenntnissen der französischen Sprache anerkannt und wird in Düsseldorf unter Aufsicht des Staatlichen Französischen Kulturinstituts (Institut Français) und der Bezirksregierung als zentrale Prüfung abgelegt. Die schriftliche Prüfung findet unter Aufsicht der Französischlehrerinnen der HPG in der Schule statt. Zu den mündlichen Prüfungen werden die Schüler_innen von ihren Französischlehrerinnen begleitet. Die Teilnahme an der „Französisch-AG“ ist freiwillig und wird, ebenso wie die bestandene DELF-Prüfung, auf dem Zeugnis bescheinigt.



Berufsorientierung + Lebensplanung/ BOB

Vorgegeben durch die Initiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ beginnt die Berufswahlorientierung an der HPG bereits im 8. Schuljahr. Ziel der Berufsorientierung ist es, jedem Schüler eine realistische und aber auch Interessen orientierte Auswahl an Berufen näher zu bringen, damit die Schüler_innen am Ende der 10. Klasse möglichst gut und umfassend auf die neue Lebensphase vorbereitet sind. Im 8. Schuljahr nimmt jede/r Schüler/In an einer Potenzialanalyse teil, um Stärken zu erkennen und einen ersten Kontakt zu unterschiedlichen Berufsfeldern aufzunehmen. Ab Klasse 9 haben einige Schüler_innen die Möglichkeit durch die Berufseinstiegsbegleitung eine sehr individuelle und intensive Betreuung, bis zu einem Jahr nach ihrem Schulabschluss, zu bekommen. Zu Beginn des 9. Schuljahrs besuchen alle Klassen das Berufsinformationszentrum, um weitere Berufsfelder, die zu ihren Interessen passen, kennen zu lernen. Zwei Wochen vor den Osterferien findet ein zweiwöchiges Betriebspraktikum statt, welches im AW-Unterricht vorbereitet und durch die Klassenlehrer begleitet wird. Das ganze Jahr über haben die Schüler_innen die Möglichkeit an dem Förderkurs Berufsberatung (BOB) teilzunehmen. In diesem Modul steht die Bewerbungsmappe (Lebenslauf, Anschreiben, Deckblatt) im Vordergrund. Am Ende des 9. Schuljahres werden alle Klassen, unterstützt durch einen Vertreter der AOK, zum Thema Einstellungstest geschult. Außerdem beginnt zu der Zeit die monatliche, individuelle Beratung durch eine Vertreterin der Agentur für Arbeit. Zu Beginn des 10. Schuljahres werden die Schüler_innen, wieder durch einen Vertreter der AOK, auf mögliche Vorstellungsgespräche vorbereitet. Die monatlichen Beratungsgespräche durch die Agentur für Arbeit laufen nach Bedarf weiter. Zudem informiert die Vertreterin über Möglichkeiten und Chancen an den Düsseldorfer Berufskollegs. Auch im 10. Schuljahr können die Schüler_innen das Förderangebot BOB wählen. In diesem Modul wird die Bewerbungsmappe aufgefrischt und auf Vorstellungsgespräche vorbereitet. Alle Schüler_innen des 8.-13. Jahrgangs (9er ausgeschlossen, da Termindopplung mit dem Praktikum) haben zudem die Möglichkeit an den Düsseldorfer Tagen der Berufs- und Studienorientierung teilzunehmen. Hier werden durch die Kommunale Koordinierung verschiedenste Berufsfelderkundungen, Seminare und Einblicke in Düsseldorfer Unternehmen angeboten. Alle wichtigen Unterlagen und Materialien zum Thema Berufsberatung werden vom 8. Schuljahr an in dem Portfolioinstrument „Berufswahlpass NRW“ dokumentiert.

Klassenfahrten und Schüleraustausch

Seit 1992 findet für die Schülerinnen und Schüler im 8. und 9. Schuljahr ein Schüleraustausch mit dem Collège Notre Dame de la Providence in Orchies (Nordfrankreich) statt.

Zu Beginn des 10. Schuljahres steht die Abschlussfahrt der 10. Klassen an. Diese werden mit den Schülerinnen und Schülern zusammen geplant und dann zeitgleich mit allen 10. Klassen durchgeführt.

Fachleistungsdifferenzierung

Die schon ab Klasse 7 nach Leistung differenziert unterrichteten Fächer Mathematik und Englisch werden um 2 weitere Fächer, Deutsch und Chemie, erweitert. Das bedeutet, dass die Schülerinnen und Schüler nun in 4 Fächern nach Erweiterungs- und Grundkursniveau



unterrichtet werden. Am Ende der Klasse 10 wird für Schüler_innen mit Hauptschulabschluss eine Gesamtnote für den NW-Bereich — bestehend aus Biologie, Chemie und Physik — erteilt.

Englisch, Deutsch und Chemie werden in den neuen Lerngruppen binnendifferenziert unterrichtet. In Mathematik wird zur Zeit aufgrund der gravierenden Unterschiede in den Anforderungsbereichen für den G- und E-Kurs außendifferenziert unterrichtet. Die Modularisierung als binnendifferenzierte Unterrichtsform wird derzeit aufgebaut und phasenweise erprobt.

g. Die gymnasiale Oberstufe

Die innere Struktur der Oberstufe besteht aus zwei Phasen:

Einführungsphase: Jahrgang 11

Qualifikationsphase: Jahrgänge 12 und 13

Im 11. Jahrgang werden in die Gruppe der Schülerinnen und Schüler, die unsere Sekundarstufe I mit dem Abschluss FOR mit Qualifikationsvermerk abschließen, Schulformwechsler von allen drei Zweigen des dreigliedrigen Schulsystems, der Hauptschule, der Realschule und des Gymnasiums integriert.

Auch in der Oberstufe lernen weiterhin Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf.

Besonderheiten

Die APO-GOst führt dazu, dass bestimmte Fächerkombinationen zur Verfügung gestellt und gewählt werden müssen.

Sport kann als 4. Abiturfach gewählt werden.

Im Mathematikunterricht der Oberstufe werden Computer-Algebra-Systeme als Rechen-, Lehr- und Lernwerkzeug verwendet.

Tutoren

Die Schüler_innen werden in der gymnasialen Oberstufe nicht mehr in Klassen eingeteilt, sondern durch eine/n Beratungslehrer_in sowie in Untergruppen von Tutor_innen betreut. Die/der Beratungslehrer_in berät die Schüler_innen in allen laufbahnrechtlichen Fragen und ist für zuständig für die psycho-soziale Betreuung. Die Tutoren unterstützen die Beratungslehrer_innen bei der psycho-sozialen Betreuung der Schüler_innen und haben organisatorische Aufgaben. So haben alle Schüler_innen Ansprechpartner, die für Fragen der Laufbahn sowie für organisatorische Fragen zuständig sind.

Pädagogische Schwerpunktsetzung

Die pädagogischen Prinzipien, die der Sekundarstufe I zugrunde gelegt wurden, gelten weiterhin. Es ist insbesondere wichtig, die neu aufgenommenen Schülerinnen und Schüler mit diesen Werten und Grundsätzen vertraut zu machen.



Übergang aus der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II

Der Übergang wird durch das am Ende der Klasse 10 stattfindende Brückenseminar gestaltet. Hier erhalten die Schülerinnen und Schüler Laufbahninformationen und werden inhaltlich und methodisch mit den Anforderungen der Sekundarstufe II bekannt gemacht. Dazu werden auch die bis dahin aufgenommenen externen Neuzugänge eingeladen.

Selbstverantwortetes Lernen

Alle Schüler_innen sind für ihren eigenen Lernprozess verantwortlich. Es gibt Angebote der Schule z. B. im Bereich Mathematikförderung, in denen sie ihre Defizite aufarbeiten können. Dies gilt im Besonderen auch für das Nacharbeiten von versäumten Inhalten. Die Bereitschaft dazu liegt im Allgemeinen in der Verantwortung der Schüler_innen. Die oben erwähnten Tutor_innen unterstützen sie je nach individuellem Bedürfnis dabei.

Schullaufbahnberatung und Lebensplanung

Ab Mitte der Klasse 10 werden zukünftige Oberstufenschüler_innen kontinuierlich bezüglich ihrer Laufbahn beraten.

Wichtig sind Brücken, die aus der Schule hinaus führen und den Schüler_innen den Übergang aus der Schule in die Studien- und Berufswelt ermöglichen. Zu diesem Zweck nehmen unsere Schüler_innen im Schuljahr 2015/2016 an der Vocatium Fachmesse für Ausbildung und Studium teil. Ein Entwicklungsvorhaben ist die Kooperation mit den Studienpionieren der Fachhochschule Düsseldorf.

Soziale Kompetenzen

Auch für die Oberstufe gilt, dass von den Schüler_innen ein altersangemessenes Sozialverhalten erwartet und eingefordert wird. Dazu gehören Verantwortungsübernahme für die Gemeinschaft, Einhalten demokratischer Spielregeln, Rücksicht gegenüber Schwächeren sowie die Wahrnehmung von Diensten.

Kursfahrten

Es findet eine Studienfahrt zum Beginn des 13. Jahrgangs statt. Die Festlegung der Ziele erfolgt in Absprache zwischen den Schüler_innen und Tutor_innen, die weiteren Rahmenbedingungen richten sich nach dem jährlich festzulegenden Fahrtenkonzept der Schule.



5. Qualitätsentwicklung und Sicherung

a. Grundsätze

Die Qualitätsentwicklung und damit auch die Sicherung sind nicht nur schulrechtlich vorgegeben, sondern gehört zum Selbstverständnis unserer Arbeit.

Viele Instrumente, die die Zielsetzung von Qualitätsentwicklung und Qualitätsmanagement beschreiben, sind unserer Schule vertraut. Gremien und auch externe Partner steuern den Prozess der Weiterentwicklung unserer Schule mit.

Die Prozesssteuerung dient der Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität. Dies geschieht an der HPG durch die Vernetzung aller beteiligten Gruppen der Schulgemeinde. Hervorzuheben ist die Stellung der Steuergruppe, die sich zusammensetzt aus gewählten Kolleg_innen und zwei Schulleitungsmitgliedern, die die Prozesssteuerung kritisch begleitet. Mit Beginn des Schuljahres 2014/2015 ist die Steuergruppe um zwei Schüler_innen erweitert worden. Wichtig ist die Entwicklung von Team- und Fachkonferenzstrukturen, der Einbindung der Arbeitskreismitglieder, die Partizipation der Eltern und Schüler sowie die externe Beratung durch die Kooperationspartner.

Bei der konzeptionellen Weiterentwicklung von Projekten im Sinne von ganzheitlichem Lernen werden externe Kooperationspartner aus den Bereichen Jugendhilfe, Gesundheitswesen und Kultur einbezogen.

Ein wichtiges Instrument zur Qualitätssicherung und Information ist das **Digitale Lehrerzimmer**, der passwortgeschützte, interne Bereich der Homepage der Schule.

Auf das Digitale Lehrerzimmer haben alle Mitglieder des Kollegiums Zugriff, da es verbindlich genutzt werden muss. Im Digitalen Lehrerzimmer werden u.a. Ergebnisse und Erkenntnisse von Fortbildungsveranstaltungen, sowie Erlasse, Schulgesetze und Anordnungen veröffentlicht. Grundsätzlich dient es als Informationsorgan über alle die Schule betreffenden Angelegenheiten.

b. Diagnoseverfahren

Damit der Förderungsbedarf einzelner Schülerinnen und Schüler festgestellt werden kann, hat die Schule verschiedene differenzierte Diagnoseverfahren entwickelt bzw. eingeführt. Das besondere Interesse des Vorhabens richtet sich auf die Verbesserung der Diagnosekompetenz von Lehrerinnen und Lehrern. Stärken und Schwächen der einzelnen Schülerin / des einzelnen Schülers sollen genauer in den Blick genommen und zutreffender beurteilt werden können, als dies in der Schulpraxis bisher häufig geschieht. Die verschiedenen Diagnoseverfahren ermöglichen es den Lehrkräften, sich ein detailliertes Bild vom Förderbedarf ihrer Schüler machen zu können.

An der Schule werden folgende Diagnoseverfahren bzw. —methoden genutzt

- Duisburger Sprachstandstest und Hamburger Schreibprobe
- Mathematiktest der Fachberater Mathematik bei der Bezirksregierung Düsseldorf
- Re-Check! des Düsseldorfer Modells der Bewegungs-, Sport- und Talentförderung im Fach Sport



c. Leistungsmessung und –bewertung

Grundlage für die Leistungsbemessung und Bewertung ist das Schulgesetz, § 48, Absatz 1-6

(1) Die Leistungsbewertung soll über den Stand des Lernprozesses des Schülers Aufschluss geben; sie soll auch Grundlagen für die weitere Förderung des Schülers sein.¹ Bei der Beratung über den Bildungsgang des Schülers durch die Schule soll sie eine wesentliche Hilfe sein.

(2) Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten.

(3) Bei der Bewertung von Schülerleistungen werden der Umfang sowie die selbstständige und richtige Anwendung der Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie die Art der Darstellung bewertet.

(4) Grundlage der Leistungsbewertung sind alle vom Schüler im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen, insbesondere schriftliche Arbeiten, mündliche Beiträge und praktische Leistungen. Die Leistungen bei der Mitarbeit im Unterricht sind für die Beurteilung eines Schülers ebenso zu berücksichtigen wie die übrigen Leistungen. Ergebnisse zentraler Lernstandserhebungen werden bei der Leistungsbewertung angemessen berücksichtigt.

Neben den obligatorischen Leistungsüberprüfungen durch Klassenarbeiten, Facharbeiten, Klausuren und Lernstandserhebungen in der Klasse 8 werden an der HPG jährlich standardisierte Klassenarbeiten entwickelt und geschrieben.

Diese werden auf Grundlage der Kernlehrpläne, der schulinternen Curricula und der Ergebnisse aus den Lernstandserhebungen für die Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik erstellt.

Schulische Standards, zum Beispiel hinsichtlich der Frage wie freiwillige Leistungen in die Note einfließen und wie sie gewichtet werden, legen die Fachkonferenzen fest auf der Grundlage allgemeiner ministerieller Vorgaben, der Fachrichtlinien und Kernlehrpläne und auf dem Hintergrund von Bewertungsmaßstäben, wie sie bei zentralen Abschlussprüfungen vorgegeben werden.

d. Vertretungskonzept

An der HPG wird der Vertretungsunterricht sowohl unter organisatorischen als auch qualitativen Gesichtspunkten organisiert. Damit gewährleistet werden kann, dass die Schüler_innen einen fachlich möglichst ansprechenden Vertretungsunterricht erhalten, wird zur Zeit folgendes Konzept umgesetzt:

- Der Vertretungsunterricht soll möglichst von Fachlehrer_innen, bzw. Jahrgangsliefer_innen übernommen werden, die den Schüler_innen bekannt sind.
- Zu vertretende Kolleg_innen stellen entsprechendes Unterrichtsmaterial in digitaler Form in einer schulinternen E-Mail-Box zur Verfügung.



- Im Digitalen Lehrerzimmer wird ein Depot von Übungsmaterialien zum Wiederholen und Festigen von jahrgangentsprechenden Inhalten in den Kernfächern bei Adhoc – Vertretungen angelegt.
- Bei abzusehenden Vertretungen wird geeignetes Fachmaterial digital oder materiell rechtzeitig von dem zu vertretenden Kollegin zur Verfügung gestellt.
- Bei absehbarem, längerem Unterrichtsausfall in abschlussrelevanten Fächern wird eine ständige Vertretung eingesetzt.

e. Fortbildung

Fortbildungsplanung ist auf die Realisierung des Schulprogramms ausgerichtet und gleichzeitig auch selbst ein zentrales Element des Schulprogramms. Das Schulprogramm enthält neben dem Fortbildungsplan eine Beschreibung der Entwicklungsziele der Schule, jeweils auf ein bis zwei Schuljahre bezogene Arbeitspläne sowie Planungen zur Evaluation. Fortbildung unterstützt die Schulprogrammarbeit und trägt zur Umsetzung des Schulprogramms bei. Die Fortbildungsplanung ist ein kontinuierlicher Prozess; der stetig fortgeschrieben werden muss und in dessen Verlauf die aus dem Schulprogramm begründeten Fortbildungsbedarfe und individuellen Fortbildungsbedürfnisse abgeglichen werden.

Zum festen Bestandteil der Qualitätssicherung gehört der Fort- und Weiterbildungsauftrag der Kolleg_innen. In diesem Zusammenhang werden im Schuljahr die schulinternen Fortbildungen (SCHILF) zu in den Lehrer- und Fachkonferenzen festgelegten Themen durchgeführt. Unsere Fortbildungsplanung wird vor dem Hintergrund der Vorgaben überlegt, abgestimmt und dokumentiert. Die Lehrerinnen und Lehrer nehmen an Fortbildungen teil, wenn es darum geht, die Implementierung von Kernlehrplänen, Lernstandserhebungen, zentralen Leistungsüberprüfungen in Klasse 10 und Zentralabitur verantwortlich in ihren schulischen Alltag zu integrieren.

Zum Teil haben diese Fortbildungsmaßnahmen auch den Charakter von Dienstbesprechungen, die von der Bezirksregierung angeordnet werden.

Beispiele sind Fortbildungen, die wir zu den Kernlehrplänen durchgeführt haben oder auch die angeordneten Dienstbesprechungen zum Zentralabitur und zu den neu eingeführten zentralen Prüfungen im 10. Jahrgang.

Am Schulprogramm orientierte Fortbildungsschwerpunkte beziehen sich vorrangig auf Arbeitsbereiche der Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Fortbildungsmaßnahmen sollen aber auch das Erreichen unserer Entwicklungsziele in den Bereichen Erziehung und Unterricht unterstützen.

Im Rahmen der Fortschreibung des Schulprogramms definieren wir in regelmäßigen Abständen unsere Entwicklungsziele, planen die Arbeitsprozesse und organisieren den damit verbundenen Fortbildungsbedarf.

In diesem Sinne findet auch die Fortbildung „Vielfalt fördern“ im 7. Jahrgang statt. Start dieser zweijährigen Fortbildung war zu Beginn des Schuljahres 2014/2015. Sie richtet sich an



das gesamte Lehrerteam des jetzigen 7. Jahrgangs. Eine Steuergruppe organisiert gemeinsam mit der Schulleitung und einem Moderatorenteam die Fortbildungsveranstaltungen. Themenschwerpunkte waren bisher die Zusammenarbeit in Lehrerteams, Unterrichtshospitationen und Diagnostik. In diesem Zusammenhang wurden neue Rituale für den Unterricht entwickelt, ein Rückmeldebogen im SF-Hefter eingeführt und verbindliche Methoden für den Unterricht festgelegt.

f. Evaluation

Zur Einschätzung der im Schulprogramm festgehaltenen Grundsätze ist es erforderlich, regelmäßig zu überprüfen, ob die vorgegebenen Ziele erreicht werden oder erreicht worden sind. Aus diesem Grund überprüft die HPG in sinnvollen Zeitabständen die geleistete Arbeit. Hierzu dient das Mittel der Selbstevaluation. Ihr Ziel ist es, Neuregelungen zu überprüfen und die Qualität an der HPG weiterzuentwickeln.

Folgende Bereiche wurden/werden an der HPG evaluiert:

- Schul- und Unterrichtsklima
- standardisierte Klassenarbeiten
- Organisationsform der Jahrgänge 9 und 10 (5aus4), indem eine Eltern- und Schülerbefragung im Schuljahr 2010/11 und in Ansätzen eine leistungsbezogene Evaluation durchgeführt wurde. Eine weitere Eltern- und Schülerbefragung erfolgte im Schuljahr 2014/15. Aktuell befinden wir uns in einer erneuten leistungsbezogenen Evaluation, bei der wir die Jahrgänge 2006 bis 2009 (letzte Jahrgänge vor 5aus4) mit allen sechs Folgejahrgängen vergleichen, um so Rückschlüsse auf veränderte Notenentwicklungen zu erhalten
- das SF-Band, indem jährlich die Fachförderinhalte überprüft und Rückmeldungen zur Organisation eingearbeitet werden. Im Schuljahr 2014/15 wurden Feedbackbögen am Ende eines jeden Fördermoduls ausgeteilt und schulintern ausgewertet
- die 60-minütige Taktung der Unterrichtsstunden
- im Zuge der Ausweitung des Gemeinsamen Lernens und des Seiteneinsteigerunterrichts wird das Lehrerraumprinzip auf seine Praktikabilität geprüft werden müssen, da die Organisation durch die zur Verfügung stehenden Raumkapazitäten immer problematischer wird
- Im Rahmen des Projekts „Vielfalt Fördern“ findet pro Halbjahr eine Hospitationsphase unter vorher festgelegten Beobachtungsschwerpunkten in Tandems statt. Darin werden vorher festgelegte Vereinbarungen auf ihre Wirksamkeit überprüft. Als Diagnosemittel werden von uns angepasste Diagnosebögen nach dem Prinzip der **Evidenzbasierten Methoden der Unterrichtsdiagnostik (EMU)** genutzt. Diese Art der Diagnose ermöglicht einen Abgleich der Perspektiven von allen drei am Unterrichtsgeschehen Beteiligten (SchülerIn, LehrerIn, KollegIn).



g. Entwicklungsziele für die Zukunft sind:

- Evaluation des Förderkonzeptes
- Weiterentwicklung des Unterrichts auf der Grundlage von Unterrichtsbeobachtungen mit vorher festgelegten Beobachtungsschwerpunkten und unter Einbeziehung der Kolleg_innen und Schüler_innen
- Weiterentwicklung des binnendifferenzierten Unterrichts
- Entwicklung eines sozialen Lehrplans

6. Beratung

a. Konzept

Ziel der Beratung an unserer Schule ist es, erfolgreiches Lernen und Bildung für alle zu ermöglichen. Dabei sind die besonderen individuellen Möglichkeiten jedes Einzelnen zu beachten. Alle Interventionen, jede Prävention und alles Handeln orientiert sich an diesem gemeinsamen Ziel. Die Unterstützung bei Problemlösungssuche dient immer dazu, den Einzelnen oder die Gruppe zu befähigen, dieses oberste Ziel von Schule nicht aus dem Blick zu verlieren.

Beratung von Schüler_innen und Lehrer_innen gehört zu den Aufgaben aller Lehrer_innen. Sie bezieht sich vor allem auf die Beratung über Bildungsangebote, Schullaufbahnen und berufliche Bildungswege einschließlich der Berufswahlvorbereitung und auf die Beratung von Schüler_innen sowie Erziehungsberechtigten bei Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten. Beratung leisten an der HPG neben den Lehrer_innen in ihren Rollen als Klassen-, Profil- und Fachlehrer_innen die Beratungslehrer_innen der Sekundarstufen I und II, die Diplom-Sozialpädagogin, der oder die Drogenbeauftragte und die Abteilungsleiterinnen beider Sekundarstufen. Die Beratungslehrerinnen beraten Lehrer_innen zur Vorbereitung und Unterstützung schulischer Maßnahmen zur Förderung von Interessen und Entwicklungsmöglichkeiten der Schüler_innen, auch im Rahmen des AO-SF-Verfahrens und zur Vorbeugung und Bewältigung von Lern- und Verhaltensproblemen sowie darin begründeten Konflikten in der Schule.

b. Sozialpädagogischer Bereich

Sozialpädagogik ist eine wichtige Säule an der Hulda-Pankok-Gesamtschule. Die sozialpädagogische Arbeit zielt darauf ab,

- den Lernort Schule zu einem Lebensort für Schüler_innen, Lehrer_innen und Eltern werden zu lassen,
- den Konflikten zwischen Lehrer_innen, Schüler_innen und Eltern vorzubeugen, die bestehenden Probleme zusammen mit den beteiligten Personen konstruktiv zu lösen,
- die individuelle Förderung der Schülerinnen unter sozialpädagogischer Sicht zu ergänzen,



- die Fachkompetenzen außerschulischer Beratungsstellen für die Schüler_innen, Eltern und Lehrer_innen zugänglich zu machen
- den Ganzttag und damit die Arbeitsgemeinschaften und Offenen Angebote zu stärken
- die soziale Kompetenz, Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit zu stärken
- den bürgerschaftlich engagierten Menschen in der Schule einen Platz für ihre Interessen zu bieten
- Partnerschaften mit außerschulischen Kooperationspartnern aufzubauen, zu gestalten und weiter zu entwickeln

c. Gewaltprävention

Oberstes Ziel ist hierbei die Verminderung von verbaler und physischer Gewalt. Dazu gehört die Senkung des Aggressionspotentials in der Schule, in dem die Verantwortung und Mitbestimmung für die Schule auf alle Beteiligten verteilt wird. Es geht u.a. um die Einübung und Stärkung von sozialem Verhalten, die Festigung des Selbstwertgefühls der Schüler_innen und das Erlernen der Grundzüge des demokratischen Zusammenlebens. Regeln in der Schule sollen als eigene, erlebte, mitbestimmte Regeln erfahren werden. Solches Schulleben stärkt die Identifikation mit der Schule, doch dürfen Regeln nicht schöne Fassade sein, sondern müssen eine verbindliche, ernsthafte Grundlage des Zusammenlebens werden.

Streitschlichtung soll den Schüler_innen Konfliktfähigkeit vermitteln. Sie werden nach einem bestimmten Verfahren zu Streitschlichter_innen ausgebildet, an die sich dann andere Schüler_innen wenden können und sollen, wenn sie in einen Konflikt geraten sind, den sie selbst ohne Hilfe nicht mehr beilegen können. Die Streitschlichter_innen erarbeiten mit den Beteiligten eine Einigung, die dann auch schriftlich festgehalten wird.

Die Klassenratsstunde bietet eine gute Möglichkeit festzustellen, ob Schüler_innen untereinander Streit haben. Die streitenden Schüler_innen sprechen z.B. den Streit selbständig an oder die Streitschlichter_innen sprechen den Streit an. Denkbar wäre auch, dass die Klassenleitung darauf hinweist. In der Klassenratsstunde können die Streitschlichter_innen mit dem Streitenden den Streitschlichterraum aufsuchen und den Streit schlichten.

In allen Pausen besteht ebenfalls die Möglichkeit einen Streit im Streitschlichterraum zu schlichten.

Besteht die Möglichkeit, besuchen wir mit den Streitschlichter_innen außerschulische Veranstaltungen. Das ist z.B. der Mediationskongress in Düsseldorf, bei dem die Streitschlichterinnen Workshops besuchen oder sich mit Streitschlichter_innen anderer Schulen austauschen können.

Wir kooperieren ebenfalls mit dem **Forum Demokratie in Düsseldorf** und wir, die Ausbilderinnen, besuchen regelmäßig die Fortbildungen und die Treffen zwecks Austausch mit Kolleg_innen anderer Schulen in Düsseldorf, die die Streitschlichtung durchführen. Gemeinsam mit den Kolleg_innen und dem Forum Demokratie haben wir das **Netzwerk Streitschlichtung-Düsseldorf** gegründet und es besteht eine digitale Austauschmöglichkeit über das Internet.

Die Ausbildung der Streitschlichter_innen ist angelehnt an das Konzept des Deutschen Jugendrotkreuzes aus der Lektüre „Angry Young man, Konfliktlösungs- und Streitschlichtungsprogramm für Schulen“. Eine weitere Lektüre des Deutschen Jugendrotkreuzes, auf der die Ausbildung basiert, ist „Still angry, Arbeitshilfe zum Streitschlichtungsprogramm für Schulen“.



Regelmäßig wird zudem das Fortbildungsangebot der Fachstelle Gewaltprävention des Zentrums für Schulpsychologie Düsseldorf genutzt. Mehrere Lehrkräfte sind dadurch zum Mediator ausgebildet worden. Fortbildungen zum Präventionsprogramm „Konflikt-KULTUR“ zur Vermittlung von Regeln oder des Programms „No Blame Approach“ gegen Mobbing wurden genauso wie der Fachtag Cybermobbing 2015 von Lehrkräften besucht.

d. Schulseelsorge

Seit dem Schuljahr 2008/2009 gibt es an der Hulda-Pankok-Gesamtschule das Angebot der Schulseelsorge. Sie ist grundsätzlich für alle Schülerinnen und Schüler offen, sie achtet die religiöse Prägung und Einstellung jedes/r Einzelnen. Besonders in Krisensituationen können einzelne Schülerinnen und Schüler, eine ganze Klasse, aber auch Eltern die Begleitung durch die Schulseelsorge Anspruch nehmen.

„(...) Schulseelsorge nimmt sich Zeit für die unterschiedlichen Anliegen der Menschen im Lebensraum Schule. Sie ist von einer offenen Wahrnehmung und einer wertschätzenden Haltung geprägt.“ (vgl. EKD Texte 123. 2015. S. 11)

„In zivilgesellschaftlicher Vernetzung ist evangelische [und katholische] Schulseelsorge im Alltag der Menschen in der Schule verortet und hilft zum Gelingen des Alltags. Sie identifiziert mit den Menschen Probleme und Konflikte und sucht mit ihnen gemeinsam nach Ressourcen zu deren Lösung. Schulseelsorge übernimmt so Mitverantwortung für Sorge und Fürsorge in der Schulgemeinschaft. Sie ist Hilfe zur Lebensgestaltung für die Menschen im Kontext der Schule und leistet damit auch einen Beitrag zur psycho-sozialen Beratung und Begleitung.“ (vgl. EKD Texte 123. 2015. S. 7)

7. Ganzttag

Der Ganzttag an unserer Schule ist geprägt von einem vielfältigen Angebot, das die unterschiedlichen Bedürfnisse der Schüler_innen berücksichtigt. Der Ganzttag bietet somit eine Chance für ein aktives und individuelles Lernen, das sowohl kulturelle, soziale und musische Fähigkeiten berücksichtigt. Alle Angebote im Ganzttag werden von der gesamten Schulgemeinde getragen: Lehrer_innen, Sozialpädagoginnen, Eltern, Schüler_innen und Kooperationspartner.

Von zentraler Bedeutung sind:

- das gesunde Mittagessen in der Mensa
- die große Anzahl von Offenen Angebote und Arbeitsgemeinschaften



a. Arbeitsgemeinschaften

Die Arbeitsgemeinschaften (AG) sollen die Interessen und Fähigkeiten der Schüler_innen wecken und fördern. Das Angebot der AG geht über den Fächerkanon hinaus und richtet sich nicht nur nach den Interessen der Schüler_innen, sondern auch nach den vielfältigen Fähigkeiten der Mitglieder der Schulgemeinde. Deshalb reicht das Angebot vom Bogenschießen über Mädchenträume (Förderung des Selbstbewusstseins), Fische & Aquarien und Modellbaukurse, aber auch Windsurfen, Kanu und Mofaführerschein (meist insgesamt 30 unterschiedliche Kurse). Die AG werden jedes Jahr erweitert, verändert und evaluiert.

In den Jahrgängen 5 und 6 nehmen alle Schüler_innen an einem Kurs ihrer Wahl teil, Ab Klasse 7 können sie dann entscheiden, ob sie weiterhin an einer AG teilnehmen wollen. Die Kurse finden in der Regel einmal wöchentlich statt. Schüler_innen können auch an mehreren AG teilnehmen, wenn sie zu unterschiedlichen Zeiten stattfinden.

b. Offene Angebote

In der Mittagspause können die Schüler_innen nicht nur in der Mensa essen oder sich auf dem Schulhof entspannen, sondern ihnen steht auch eine umfangreiche Auswahl an Offenen Angeboten zur Verfügung. Diese können sie wahlweise und nicht teilnahmeverpflichtet besuchen.

Die Angebote können von Schüler_innen aller Jahrgänge besucht werden. Offene Angebote werden wie die AG von Lehrer_innen, Schüler_innen, Eltern, Sozialpädagoginnen **und** Kooperationspartnern angeboten.

Es besteht die Möglichkeit zwischen Freizeitangeboten (Sport und Spiel) und fachorientierten Angeboten (z.B. Englisch-Vokabeln üben) zu entscheiden. So steht die Bibliothek zur Unterrichtsvor- und Nachbereitung, aber auch zum Lesen oder Recherchieren und Üben am Computer zur Verfügung.

Im April 2014 hat sich ein Arbeitskreis aus Eltern und Mitgliedern der Schulleitung gebildet, der es sich zum Ziel gesetzt hatte, die Schulbibliothek wieder zu beleben und zu modernisieren.

Seit Beginn des Projektes ist viel passiert:

- Umfragen zu Erwartungen, Wünschen und Partizipation wurden sowohl für Schüler wie auch Lehrer und Eltern durchgeführt. Die Ergebnisse fließen in die aktuelle Arbeit, wie auch die mittelfristige Planung ein.
- Nach Durchführung der Elternbefragung hat sich eine Arbeitsgruppe mit aktuell acht engagierten Eltern gegründet, die nun regelmäßig in der Bibliothek arbeitet.
- Der Buchbestand wurde um mehrere tausend veraltete und schlecht erhaltene Bücher bereinigt.
- Recherche und Ausleihe wurde von Papier auf die Bibliothekssoftware Libreja umgestellt.
- Die Öffnungszeiten wurden verlängert (täglich 9:00 – 15:00 Uhr)



- Vom Förderverein wurden erhebliche Gelder für die Anschaffung einer Sofaecke und neuer Bücher bereitgestellt (kind- und altersgerechte Romane und Fachbücher). Die Auswahl der neuen Fachbücher erfolgte durch die Fachkonferenzen.
- Durch einen ersten Spendenaufruf bei Verlagen und Elternschaft konnten zusätzlich ca. 150 aktuelle Fachbücher und Jugendromane ins Angebot aufgenommen werden.
- Die bestehende Systematik wurde überarbeitet und erweitert.
- Überflüssige Regalflächen wurden beseitigt, wodurch mehr Raum für Arbeitsplätze und Sitzelemente freigemacht werden konnte.
- Die Computer wurden modernisiert.

Allerdings ist die Arbeit damit nicht getan. Die Liste der vor uns liegenden Aufgaben ist lang:

- Es müssen noch Bücher aus dem Altbestand erfasst werden.
- Die Ausleihtheke wird umgestaltet.
- Das Leitsystem überarbeitet.

Aber das Wichtigste ist: die Bücherei ist kein Selbstzweck. Es geht nicht um schön eingeräumte Regale, eine tolle Systematik oder ein computergestütztes Ausleihsystem. Es geht darum, dass dieser Ort seinen Platz im Schulalltag findet:

- Wie kann er beim Lernen unterstützen?
- Wie die vielbeschworene Medienkompetenz steigern?
- Welche Aktionen können stattfinden? Lesepatenschaften? Autorenbesuche? Schreibwettbewerbe?
- Wie kann der Betrieb der Bibliothek nachhaltig sichergestellt werden?
- Wer kann sich dabei wie einbringen?

Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und alle anderen Unterstützer werden gemeinsam Antworten auf diese Fragen suchen, um das Beste aus der Bibliothek zu machen.

c. Das SF-Lernband

Mit dem neuen Schulgesetz rückt die individuelle Förderung als Leitidee in das Zentrum schulischer Arbeit und wendet sich an alle Schülerinnen und Schüler, d. h. die Leistungsschwachen, die besonders Begabten und ebenso an das Leistungsmittelfeld.

Ziel ist es, dass jedes Kind und jeder Jugendliche unabhängig von seiner Herkunft seine Chancen und Begabungen optimal nutzen und entfalten kann.

Seit dem Schuljahr 2008 /2009 stellt das SF-Band einen wichtigen Bestandteil der individuellen Förderung an der HPG dar. Um den Schülerinnen und Schülern eine effizientere Förderung anbieten zu können, wurde das SF-Band zum Schuljahr 2012/2013 einer Überprüfung und Neuorganisation unterzogen.



Das SF-Band (Silentium und individuelle Förderung) ist das Förderband der HPG, welches unterschiedliche, auf die Bedürfnisse und Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler ausgerichtete, Förderangebote umfasst.

Dabei unterscheiden wir im Wesentlichen zwischen

- dem IFF-Bereich (individuelle Fachförderangebote)
- dem IfuF-Bereich (individuelle fachunabhängige Förderung) für die Jahrgänge 05-07
- der Sil-Stunde (Silentium)

Der IFF-Bereich (individuelle Fachförderangebote)

Um den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler möglichst gerecht zu werden, ist der IFF-Bereich in drei Stufen gegliedert, die an die unterschiedlichen Entwicklungsstufen angepasst sind.

Jahrgänge 05-07

Im 5. bis 7. Jahrgang haben ausgewählte Schülerinnen und Schüler in einer ersten Stunde eine zusätzliche Fachförderstunde in den Fächern Deutsch, Englisch oder Mathematik. Die Zuweisung erfolgt hierbei über die Fach- und Klassenlehrer bzw. im laufenden Schuljahr durch Quartals- und Zeugniskonferenzen. Über einen Förderbogen werden auch die Eltern in diesen Prozess eingebunden.

Parallel gibt es für die Schülerinnen und Schüler dieser Jahrgänge die Möglichkeit in eben dieser ersten Stunde an mehreren Neigungsangeboten zu unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten (Mathematik, Englisch, Gesellschaftslehre, Kunst, Naturwissenschaften) teilzunehmen, die besondere Stärken und Begabungen ansprechen und fördern sollen. Fachförderstunden und Neigungskurse werden auf dem Zeugnis bescheinigt.

In einer 7. Stunde in der Woche nehmen die Schülerinnen und Schüler dieser Jahrgänge an einem Silentium teil, das heißt, sie erledigen selbstständig ihre Aufgaben im Unterrichtsraum unter Anleitung eines Klassen- oder Fachlehrers.

Jahrgang 08

Im 8. Jahrgang unterscheidet sich die individuelle Förderung lediglich dadurch, dass die zweite SIL-Stunde und auch die Möglichkeit an fachunabhängigen Förderangeboten teilzunehmen entfällt. Das liegt daran, dass alle Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs am sogenannten SOVAR-Projekt teilnehmen, in dem sie sich sozial engagieren und Dienste für die Allgemeinheit übernehmen.

Jahrgänge 09 und 10

Im 9. und 10. Jahrgang ist die Förderung im Wesentlichen auf die am Ende der 10. Klasse stattfindenden Zentralen Prüfungen sowie den Übergang, entweder in die Berufswelt oder eine Schulform in der Sekundarstufe II, ausgerichtet.

In diesen beiden Jahrgängen gibt es jeweils ein Angebot von 8 Förderkursen. In Deutsch, Mathematik und Englisch gibt es jeweils eine Basis- und eine Aufbauförderung. Des Weiteren gibt es jeweils ein Methoden- und ein sogenanntes BOB-Modul. Das BOB-Modul dient der



weiteren Berufsorientierung, das Methodenmodul vertieft Arbeits- und Präsentationstechniken und die Fachförderkurse sollen Defizite im Hinblick auf die ZP 10 beheben.

Am Ende des vorausgegangenen Schuljahres haben die Schülerinnen und Schüler mindestens drei und maximal 4 Kurse gewählt und diese Wahl mit den betreffenden Fachlehrern abgesprochen.

Auf der Basis dieser Wahlzettel werden nun im 9. und 10. Jahrgang Kurse eingerichtet, die modulartig abgehalten werden. Jeder Schüler soll mindestens drei von vier Modulen besuchen.

Die Teilnahme der Förderkurse wird auf dem Zeugnis bescheinigt.

IfuF-Bereich (individuelle fachunabhängige Förderung) für die Jahrgänge 05-07

Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 – 7 haben die Möglichkeit parallel zu einer Silentiumstunde eines der stattfindenden Expertenangebote, sogenannte fachunabhängige Förderangebote, wahrzunehmen. Aus einer großen Angebotspalette suchen sich die Schülerinnen und Schüler durch Wahl ein Angebot heraus, das sie dann für jeweils 10 Wochen belegen. Die fachunabhängigen Förderangebote gehen über die Inhalte der Fächer hinaus und bieten die Möglichkeit Gelerntes zu vertiefen oder auch neue Interessensgebiete und neue Begabungen zu entdecken.

Wichtig ist uns, dass die Schülerinnen und Schüler aktiv ihren eigenen Lernweg mitgestalten und für diesen auch verantwortlich sind.

Der SF-Hefter

Die Dokumentation des individuellen Lernweges geschieht in den Jahrgängen 5 – 8 zum einen in Bezug auf die Fachförderung durch eigens entwickelte Förderbögen. Zum anderen mit Hilfe des sogenannten SF-Hefters, den die Schülerinnen und Schüler zu Beginn jedes Jahres erhalten. In diesen Heftern werden die besuchten Förderangebote eingetragen. Darüber hinaus dient dieser Hefter auch als Mitteilungs- und Hausaufgabenheft. Die Erziehungsberechtigten müssen durch Unterschrift am Ende der Woche Kenntnis nehmen, damit sichergestellt werden kann, dass alle Mitteilungen und Entscheidungen auch kommuniziert worden sind.

Es gibt auch für die Jahrgänge 9 und 10 einen neuen SF-Hefter. Dieser enthält neben einem Wochenplan für Hausaufgaben auch viel Nützliches. Die Eltern sind weiterhin zur wöchentlichen Kenntnisnahme verpflichtet.

d. Haus—und Schulaufgaben

Schulaufgaben müssen grundsätzlich aus dem Unterricht erwachsen und wieder zu diesem hinführen.

Für die Erledigung der Schulaufgaben steht den Schülerinnen unserer Schule nach Jahrgängen gestaffelt ein Teil der SF-Stunden als Lernzeiten zur Verfügung.

In den Jahrgängen 5 bis 7 gibt es dafür zwei sogenannte Silentium-Stunden. Im Jahrgang 8 reduziert sich diese Lernzeit auf eine Silentium-Stunde. Ab Jahrgang 9 entfällt diese Stunde ganz.



Entsprechend der Erlasslage für eine Ganztagschule gibt es im Regelfall keine schriftlichen Aufgaben, die tatsächlich zuhause erledigt werden müssen. Davon ausgenommen sind z.B. Aufgaben wie das Vokabellernen, das Lesen einer Lektüre oder die Vorbereitung auf eine Klassenarbeit.

Umfang und Bewertung der Hausaufgaben sollen so individuell wie möglich und im Rahmen der Erlasslage berücksichtigt werden. Hier sind Absprachen aller am Lernprozess beteiligten Personen, auch über den SF- Hefter, erforderlich.

Nach aktueller Erlasslage dürfen Schul- bzw. Hausaufgaben nicht benotet werden.

8. Organisation

Das vereinfachte Organigramm der Leitungsebene einer Gesamtschule lässt sich wie folgt beschreiben: Neben dem/der Schulleiter/in gibt es den/die stellvertretende/n Schulleiter/in. Zudem hat eine Gesamtschule eine/n didaktische/n Leiter/in, sowie drei Abteilungsleiter/innen. Die Abteilungsleiter_innen sind jeweils für drei Jahrgänge zuständig. AL1 für die Jahrgänge 05-07, AL2 für die Jahrgänge 08-10 und die AL3 für die Jahrgänge 11-13.

Die Teamarbeit ist ein grundlegendes Prinzip unserer Zusammenarbeit. Ob auf der Ebene der Leitung, der fachlichen Arbeit der Fachkonferenzen, der unterrichtlichen Arbeit, sowie der pädagogischen Arbeit. Es seien hier exemplarisch verschiedene Teams genannt, die jeweils auf den vorgenannten Ebenen anzusiedeln sind.

Fachkonferenzen

Jahrgangsteams	Klassenleitungen aller Klassen eines Jahrgangs inkl. Der im Jahrgang tätigen Sonderpädagogen, 4 im Jahresterminplan eingeplante Sitzungen im Schuljahr
Jahrgangsfachteams	Fachlehrer eines Faches, die in einem Schuljahr unterrichten, über 50 Teams bereiten in den letzten Sommerferientagen den Ablauf des Schuljahres vor, danach ein Treffen im Jahresterminplan
Klassenteams	Klassen- und Fachlehrer einer Klasse, 2 fakultative Treffen im Schuljahr bzw. Treffen nach Bedarf
Beratungsteams	Abteilungsleitung und Beratungslehrer einer Abteilung, Sozialpädagogin, evtl. Berufseinstiegsbegleiter oder weitere Experten, wöchentliche Treffen

Um die Teamarbeit auch auf der kleinsten Stufe zu unterstützen, haben alle Klassenleitungen und der evtl. in der Klasse unterrichtende Sonderpädagogin eine gemeinsame Besprechungsstunde in den individuellen Stundenplänen verankert.

Neben den Leitungs- und Lehrkräften arbeiten eine Reihe weiterer Mitarbeiter auf den verschiedenen Ebenen. Wir haben Sozialpädagogen, ein Mensateam, Sekretärinnen, Hausmeister, IT-Mitarbeiter sowie verschiedene Mitarbeiter unserer Kooperationspartner wie Fortuna Düsseldorf, DEG, Stadtsporthilfe, die AWO und das Arbeitsamt (ZWD).



Unser Ganztagsbereich wird betreut und organisiert von unserer Sozialpädagogin. Dabei können wir unseren Schüler_innen ein vielfältiges und interessantes Angebot bieten. Dies ist nur möglich, weil es eine große Bereitschaft unserer Eltern gibt, die AG-Angebote zu unterstützen. Ein großer Teil der vielfältigen Arbeitsgemeinschaften wird von Eltern geleitet.

a. Stundenrhythmus/ Unterrichtstag

Der Unterrichtstag umfasst in der Regel sechs Unterrichtsstunden, sowie eine einstündige Mittagspause. Eine Unterrichtsstunde dauert sechzig Minuten. Nach der zweiten Stunde folgt eine halbstündige Frühstückspause, nach der vierten Stunde folgt die einstündige Mittagspause. Eine Ausnahme bildet der Dienstag, hier folgt die Mittagspause erst nach der fünften Stunde. Im Anschluss ab ca. 14:30 Uhr liegen Konferenzen, Teamsitzungen und Dienstbesprechungen. Am Mittwoch liegt der AG-Tag der Jahrgänge 05-06, am Donnerstag finden AG für die Jahrgänge 07-10 statt.

b. Fächerangebot/ Studentafel

Deutsch	ab Jahrgang 5
Englisch	ab Jahrgang 5 als neu einsetzende Fremdsprache in Jahrgang 11
Mathematik	ab Jahrgang 5
Spanisch	wählbar ab Jahrgang 11
Russisch	wählbar ab Jahrgang 11
Niederländisch	wählbar ab Jahrgang 11
Literatur	in Jahrgang 12
Instrumental- und vokalpraktischer Kurs	in Jahrgang 12
Fotografie (Projektkurs)	in Jahrgang 12
Naturwissenschaften (integrierter Unterricht von Biologie, Chemie und Physik)	in den Jahrgängen 5 bis 6
Biologie	als Einzelfach ab Jahrgang 7
Chemie	als Einzelfach ab Jahrgang 8
Physik	als Einzelfach ab Jahrgang 7 bis Jahrgang 10
Arbeitslehre (koordinierter Unterricht von Technik, Wirtschaftslehre und Haushaltslehre)	
Gesellschaftslehre (integrierter Unterricht von Geschichte, Erdkunde und Politik)	bis Jahrgang 8
Geschichte	als Einzelfach ab Jahrgang 9



Sozialwissenschaften / Politik	als Einzelfach ab Jahrgang 9
Geographie	als Einzelfach ab Jahrgang 9
Philosophie	ab Jahrgang 11
Evangelische und katholische Religion/praktische Philosophie	ab Jahrgang 5
Kunst	ab Jahrgang 5
Musik	ab Jahrgang 5
Sport	ab Jahrgang 5
Schwimmen	Jahrgang 6 und 7
Wahlpflichtbereich	wählbar ab Jahrgang 6
-Französisch	
-Arbeitslehre	
-Darstellen und Gestalten	
-Naturwissenschaften	
SF/ Silentium – Individuelle Förderung	bis zu drei Stunden in der Woche in den Jahrgängen 5-8, eine Stunde in den Jahrgängen 9 und 10

c. Abschlüsse

Die Gesamtschule mit integrierter gymnasialer Oberstufe bietet als einzige Schulform den Schüler_innen die Möglichkeit alle Abschlüsse an einer Schule zu erreichen.

Es ist unser Bestreben, dass kein Schüler/ keine Schülerin ohne einen Abschluss die Schule verlassen muss. Ergänzend zu den verschiedenen Schulabschlüssen bieten wir Schüler_innen die Möglichkeit, durch das BOB (Berufsorientierungsbüro) weitere Angebote wahrzunehmen, um die Schüler_innen, die nicht in unsere gymnasiale Oberstufe übergehen, gut für den Arbeitsmarkt vorzubereiten. Zudem erfahren wir eine Unterstützung durch das Projekt „Berufseinstiegsbegleitung“ der AWO mit 1,5 Sozialpädagogen.

d. Lehrer_innenraum

Seit dem Schuljahr 2009-2010 wird der Unterricht im Lehrerraumsystem organisiert. Das bedeutet, dass ein/e oder mehrere Kolleg_innen (in Abhängigkeit zur Unterrichtsverpflichtung) einen Raum zugeteilt bekommen. Damit verbunden ist die Raumverantwortung für den entsprechenden Raum. Gleichzeitig bietet das Lehrerraumprinzip eine Reihe pädagogisch-didaktischer Möglichkeiten wie die Lagerung von Unterrichts- und Fördermaterialien, die Ausstattung der Räume mit Medien (PC, Beamer, etc.), die fachbezogene Gestaltung der Räume etc.



e. Gremien

Die Mitwirkungs-gremien der Schule spielen im Schulleben eine wichtige Rolle. Auch hier engagieren sich die Eltern wie auch die Schüler_innen.

Neben den bekannten Schulmitwirkungs-gremien (SV, Schulpflegschaft, Schulkonferenz, Lehrer_innenkonferenz, Fachkonferenzen etc.) werden nach Bedarf Arbeitskreise zu bestimmten akuten Themen gebildet (z.B. AK-Kommunikation, AK-Toiletten, AK-Lehrer_innenraum, etc.) Hierbei beteiligen sich erfreulicher Weise neben den Lehrer_innen auch die Schüler_innen und Eltern in großer Zahl und mit viel Engagement.

f. Informations- und Kommunikationsstruktur

Die Informationen werden in der Schule zunehmend digital kommuniziert.

Der Hauptkommunikationsweg mit den Mitarbeitern der Schule ist die Email. Zudem haben wir eine digitale Informationsplattform, das „Digitales Lehrerzimmer“ (Webseite mit Login). Dort sind umfassend Informationen abgelegt über Stundenpläne, Termine, Gremienprotokolle, Lehrpläne, Adressverzeichnisse, Telefonnummern, uvm.

Schüler_innen und Eltern nutzen den öffentlichen Bereich der Homepage. Dort werden z.B. Dinge wie Klausurpläne, Stundenpläne, aktuelle Veranstaltungen und der Jahresterminplan veröffentlicht.

Im Schulgebäude hängen vier große Flachbildschirme, an denen aktuelle Informationen und der Vertretungsplan angezeigt werden (zwei Bildschirme für die Mitarbeiter, zwei Bildschirme für die Schüler_innen).

Über das Mailsystem kann die Schulleitung auch die Schulpflegschaft (Eltern/ Erziehungsbeauftragte) flächendeckend erreichen. Dabei wird die entsprechende Klassenpflegschaft (Vorsitz und Vertretung) angeschrieben und gebeten die Informationen an die jeweilige Elternpflegschaft der jeweiligen Klassen weiter zu verteilen.

Seit Beginn des Schuljahres 2015/2016 nutzt die Schule LOGINEO:

- Einheitliche Mailadressen vereinfachen den Mailkontakt und können somit z.B. die Kommunikation zwischen Lehrkräften und Eltern verbessern.
- Durch den garantierten Datenschutz ist auch der Austausch von sensiblen Daten ausreichend gesichert.
- Jedem Kollegiumsmitglied wird über die Kalenderfunktion der Jahresterminplan und der Dienstplan der Klassen zur Verfügung gestellt.



9. Schulpartner

Seit vielen Jahren öffnet sich die Hulda-Pankok-Gesamtschule und kooperiert sehr erfolgreich mit außerschulischen (Lern)partnern.

Sie tut das insbesondere in folgenden Bereichen:

- Studien- und Berufswahlvorbereitung (Partner: Agentur für Arbeit, Bildungsketten (AWO), Studienpioniere der Fachhochschule Düsseldorf, AOK, Siemens, Wayss & Freytag AG, diverse weitere Firmen...)
- Soziales Lernen (Partner: AWO, AGB, AVP, DRK, Caritas, Medienzentrum, u.a.)
- Sport (Partner: Düsseldorfer Eishockey-Gemeinschaft (DEG), Fortuna Düsseldorf, Stadtsportbund, weitere Vereine: Judo-Club 71, SG Radschläger Düsseldorf, Borussia Düsseldorf)
- Kunst und Kultur (Museum Kunstpalast, unser „Schulkünstler“ Ernst Hesse, Clara-Schumann-Musikschule, diverse andere Künstler in den Projekten des Programms „Jugend, Kultur, Schule“ bzw. „Kultur und Schule“)
- Schulen: Die HPG kooperiert mit dem Max-Weber-Berufskolleg.

10. Arbeitsvorhaben

Für die nächsten Jahre gibt es folgende Arbeitsvorhaben an der HPG:

- a. Entwicklung eines Medienkonzeptes unter Einbeziehung unserer schuleigenen Bibliothek und der Angebote der Zentralbibliothek Düsseldorf.
- b. Weiterentwicklung unseres sozialen Lehrplanes, hier besonders unserer Konzepte zur Entwicklung einer Klassengemeinschaft nach der Klassen(neu)bildung im 5., 9. und 11. Jahrgang.
- c. Verbesserung unserer Studien- und Berufswahlorientierung in der gymnasialen Oberstufe: Kooperation mit der Hochschule Düsseldorf beim Projekt „Studienpioniere“, Erprobung der Teilnahme an der „Vocatium“.
- d. Schaffung und Verschriftlichung möglichst einheitlicher und transparenter Verfahren bei der Beschulung, Beurlaubung und Förderung unserer Leistungs- und Kadersportler_innen.
- e. Im Kontext der Umsetzung des 9. Schulrechtsänderungsgesetzes: Entwicklung von organisatorischen und didaktischen Konzepten für das zieldifferente Lernen.